

VAN URK, R. M.:

EINE SYSTEMATISCH-NOMENKLATORISCHE FRAGE AM BEISPIEL DER GATTUNG ENSIS SCHUMACHER /MOLLUSCA, BIVALVIA/ - EGY RENDSZERTANI ÉS NOMENKLATURAI KÉRDÉS AZ ENSIS SCHUMACHER GENUS /MOLLUSCA, BIVALVIA/ PÉLDÁJA ALAPJÁN

ABSTRACT: The author clearly demonstrates that the separation of species and subspecies of the genus Ensis SCHUMACHER is frequently almost impossible owing to transitional forms.

Die Gattung Ensis in Europa umfasst 8 Arten: die achte Art vertreten durch den seit einigen Jahren in N.W.-Europa eingebürgerten E. americanus /BINNEY/ [=E. directus auct., nec CONRAD?/.

Im Allgemeinen sind die Arten gut zu trennen, doch gibt es immer wieder zweifelhafte Fälle, wobei sich kaum eine Entscheidung machen lässt. Ich glaubte zuerst, weil es sich immer um einen sehr kleinen Teil des ganzen Materials handelte, sie als Ausnahmen betrachten und nicht allzuviel Aufmerksamkeit schenken zu müssen. Wenn man aber diese Fälle zusammenbringt, dann stellt sich eine interessante Tatsache heraus.

Folgendes Schema zeigt, worum es sich in dieser Gruppe handelt /Abb. 1/. Schwarze Punkte deuten die Arten an, offene Punkte die Varietäten, breiten Linien verbinden die Arten mit ihren Varietäten, schmale Linien die Arten miteinander. Die Ziffern 1-7 deuten auf zweifelhafte Fälle bzw. Zwischenformen hin, welche in dieser Reihenfolge hier im Text behandelt werden.

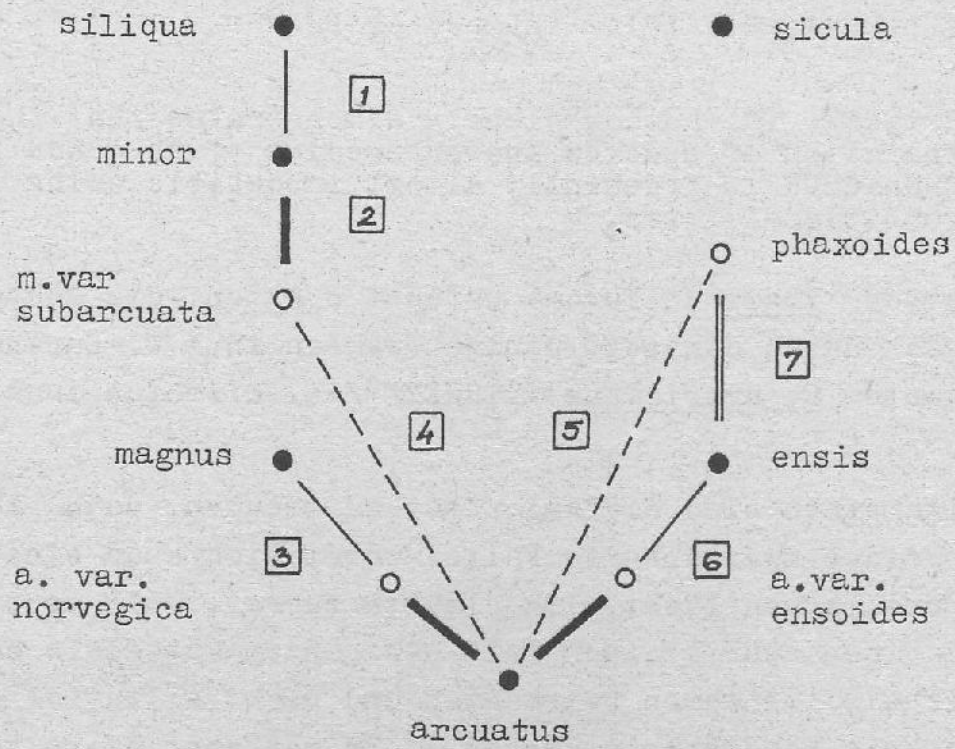


Abb. 1. Verwandtschaftliche Beziehungen in der Gattung *Ensis*.  
Erklärung im Text.

1. E. siliqua /L./ - E. minor /CHENU/

Wo beiden Arten vorkommen, sind sie trotz ihrer äußerlichen Ähnlichkeit doch immer scharf zu trennen. Auch sind anatomische Unterschiede zwischen ihnen bekannt geworden. Letzteres ist interessant, weil die anatomischen Unterschiede in dieser Gruppe sehr gering sind und die Schale das wichtigste Hilfsmittel zur Bestimmung der Arten bildet.

Dr. R. von COSEL schreibt mir aber /Briefe 28. 11. 1984/ in Schwierigkeiten zu kommen bei Material der französischen Westküste /Arcachon-St. Malo/: "Da gibt es nämlich eindeutige Zwischenformen ---". Ich habe das Material nicht gesehen, bin aber doch geneigt, die Arten zu trennen, auch wenn es in einem kleinen Teil des europäischen Gebietes Zwischenformen gibt. Wir werden später sehen warum.

Junge Exemplare gaben mir niemals Probleme, aber bei kleinen Schalen, etwa 5 cm oder so, kann die Unterscheidung gegenüber E. arcuatus zuweilen sehr delikate sein.

2 und 4. E. minor /CHENU/ - E. m. var. subarcuata VAN URK - E. arcuatus /JEFFR./

Es gibt fast alle Formen zwischen E. minor und E. arcuatus; die var. subarcuata steht ungefähr in der Mitte der Formenreihe. Bei der Bestimmung habe ich daher zuweilen Andeutungen gebrauchen müssen wie z.B.: E. m. + var. subarcuata /tendiert zu E. arcuatus/ oder: E. minor - E. m. var. subarcuata und dergleichen. Die Zwischenformen sind mir nur bekannt von der holländischen Küste und sind immer sehr sparsam vertreten.

3. E. manus SCHUM. - E. arcuatus /JEFFR./ var. norvegica VAN URK Zwischenformen, oder jedenfalls Exemplare, bei denen die Trennung Schwierigkeiten gibt, können erwarten in Norwegen und in der nördlichen Nordsee.

4. Siehe 2.

5. E. arcuatus /JEFFR./ - E. phaxoides VAN URK

Von der belgischen Küste liegen mir einige Stücke vor, wobei ich kaum zwischen diesen beiden Arten unterschieden

kann. Die Exemplare haben das Aussehen von kurzen, breiten E. arcuatus var. ensoides.

6. E. arcuatus /JEFFR./ var ensoides VAN URK - E. ensis /L./  
Junge Exemplare in der Grösse von etwa 5 cm Länge sind zuweilen schwierig zu trennen.

7. E. ensis /L./ - E. phaxoides VAN URK

Typische E. phaxoides von z.B. den holländischen Watteninseln oder aus der Nordsee etwa 20 km vor der holländischen Küste sind so verschieden im Aussehen von typischen /sub/-fossilen E. ensis, dass man sich kaum vorstellen kann, sie hätten etwas miteinander zu tun. Doch gibt es im Strandmaterial so viele Zwischenformen, dass ich heute dazu geneigt bin E. phaxoides als Unterart von E. ensis anzuführen. Dr.R. von COSEL schreibt mir, dass er derselben Meinung ist. Wie die wirklichen Verhältnisse zwischen beiden Formen sind, ist jedoch unbekannt.

Zu diesen Fällen könnte man vielleicht noch hinzufügen:

S/ E. arcuatus /JEFFR./ var. norvegica VAN URK - E. americanus /BINNEY/ /=E. directus auct., nec CONRAD?/, welche sich einander sehr nähern und oft von gleichem Aussehen sind. E. americanus bildet so die Verbindung zwischen den europäischen- und amerikanisch-atlantischen Arten.

Wir sehen also, dass alle Arten mehr oder weniger miteinander in Verbindung stehen, entweder direkt oder via eine bzw. mehrere Arten. Man braucht nur das Schema zu beobachten und die Linien zu verfolgen um z.B. E. siliqua mit E. phaxoides, mit E. magnus mit E. phaxoides in Verbindung zu setzen. E. sicula ist hier als seltene Art, von welcher nur wenige Muster vorhanden sind, ausser Betracht gelassen.

Ganz gleiche Probleme findet man bei den atlantisch-amerikanischen Arten und zum Teile auch im europäischen pliozänen Material. Es scheint sich um eine fast allgemeine Eigenschaft der Gattung zu handeln.

Die Frage, worum es sich hier wesentlich handelt, ist folgende: muss man auf Grund der Existenz von lokalen Zwischen-

formen die Arten mit einander vereinigen? Nach strenger taxonomischer Auffassung soll eine richtige Art von ihren Verwandten gut getrennt sein. Gibt es Zwischenformen, so soll man die Arten vereinigen, wenn erwünscht mit zwei oder mehreren Unterarten. Mit dieser Auffassung jedoch gerät man in Schwierigkeiten bei der Gattung Ensis, weil dort der ganze Komplex miteinander verbunden ist. Man ist wohl geneigt zu glauben, dass die Arten dieser Gattung nicht zu 100 % sondern 99 % oder vielleicht 99,95 % von einander getrennt sind.

E. siliqua ist der älteste Name und folglich wären alle Arten als Subspezies runterzubringen - auch wenn sie in allen Merkmalen so weit auseinander liegen wie E. siliqua und E. ensis. Ich habe mich dazu nicht entschließen können und aus praktischen Gründen vorgezogen, die Arten aufrecht zu erhalten, wenn auch ein verhältnismässig sehr kleiner Teil des Materials taxonomische Probleme bietet und sich unseren strengen schematisch-taxonomischen Auffassungen entzieht.

#### ÖSSZEFOGLALÁS

A szerző bemutatja, hogy az Ensis SCHUMACHER genuson belül a fajok és az alfajok elválasztása az átmeneti formák miatt gyakran alig lehetséges. Kérdés, nem kellene-e a jelenlegi fajokat összevonni.

#### LITERATUR

VAN URK, R. M. /1980/: Probleme in der Systematik am Beispiel der Gattung Ensis /Mollusca, Bivalvia/. - Soosiana, 8: 91-95. - VAN URK, R. M. /1984/: Die rezenten und fossilen Arten der Gattung Ensis /Mollusca, Bivalvia/ in Europa. Eine synoptische Übersicht. Soosiana, 12: 69-81.

R. M. VAN URK

Rijksmuseum van Natuurlijke Historie  
Postbus 9517  
2300 RA Leiden  
Holland

